





Rede des Präsidenten

*anlässlich des 22. Parlamentarischen Abends
des Thüringer Handwerkstages e. V.
am 19.03.2014 in Erfurt*



Rede des Präsidenten

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch ich möchte Sie herzlich zum 22. Parlamentarischen Abend des Thüringer Handwerks willkommen heißen, den wir erneut hier in den Räumlichkeiten des Thüringer Landtages begehen.

Aus diesem Grund richte ich als erstes meinen herzlichen Dank an unsere Gastgeberin Frau Landtagspräsidentin Birgit Diezel. Ihre Gastfreundschaft und Ihre bekennenden Worte für das Thüringer Handwerk erfreuen uns sehr.

Besonders begrüßen möchte ich Frau Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht. Auch Sie werden kurz ein Grußwort an unsere Gäste richten. Vielen Dank dafür!

Darüber hinaus möchte ich die zahlreichen Vertreterinnen und Vertreter des Thüringer Kabinetts und Thüringer Landtages herzlich willkommen heißen. Zudem begrüße ich unsere fünf Thüringer Fraktionsvorsitzenden, die in Kürze hier oben auf dem Podium Platz nehmen werden. Gespannt warten wir auf einen politischen Schlagabtausch zwischen Ihnen - unter besonderer Berücksichtigung des Thüringer Handwerks in diesem heißen Wahljahr.

Besonders willkommen heiße ich aber meine Handwerkskolleginnen und Kollegen. Ich möchte Ihnen danken, dass Sie sich die Zeit genommen haben, dem heutigen Abend beizuwohnen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ein spannendes Wahljahr liegt vor uns. In zwei Monaten sind alle Bürgerinnen und Bürger Thüringens zur Wahl des Europaparlaments aufgerufen. Ebenso werden die politischen Karten in den kommunalen Parlamenten neu gemischt. Entwicklungen wie diese sind wichtig für uns Handwerker.

Denn auf beiden Ebenen wird über Anforderungen und Rahmenbedingungen des Handwerks entschieden. So stellt die EU erneut den Meisterbrief zur Disposition und will in die Handwerksordnung eingreifen. Auf kommunaler Ebene sind es die stark ansteigenden, regionalen Steuersätze und Abgaben, die uns berühren. Belastungen wie diese stellen keine Option zur Linderung mauer Kommunalhaushalte in Thüringen dar. Aus diesen Gründen fordert das Handwerk Rahmenbedingungen, die die Leistungsfähigkeit seiner Betriebe erhalten.

Zielgerichtet möchten wir beim heutigen Abend den Blick auf eine andere Wahl richten: die Thüringer Landtagswahl. Ein guter Zeitpunkt, wie ich finde, einmal Bilanz zu ziehen. Eine Bilanz der aktuellen Thüringer Landesregierung aus Sicht des Handwerks! Aus diesem Grund lautet unser diesjähriges Motto:

„Thüringer Landtagswahl 2014 – DAS bewegt das HANDWERK“

Als bewegend würde ich die Zeit der vergangenen fünf Jahre bezeichnen. Turbulent war der Start der neuen Landesregierung. Denn er fiel direkt in die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise. Um fast 4 Prozent sank damals die wirtschaftliche Leistung in Thüringen. Die Aussagen renommierter Forschungsinstitute kamen einer Karussellfahrt gleich. Hoch und runter gingen die Prognosen.

Und das Handwerk?

Es zeigte sich deutschlandweit als Stabilitätsanker in stürmischen Zeiten. Um anschließend als hochleistungsstarker Motor die Wirtschaft wieder anzukurbeln.

Dabei haben wir nicht vergessen: Dank des guten Krisenmanagements der Politik wurden Konjunkturpakete nicht nur schnell geschnürt und umgesetzt. Sie führten Deutschland nach einer kurzen konjunkturellen Tiefphase wieder wirtschaftlich mit an die internationale Spitze. Dieser Weg war gut und richtig. Die einzelnen Investitionspakete sicherten vielen unserer Handwerker Aufträge. Fachkräfte konnten gehalten werden.

3

Ein weiteres wichtiges Zeichen aber war die Ankurbelung der Binnennachfrage. Dieser positive Trend setzt sich auch heute noch fort. Aktuelle Konjunkturwerte zeigen: Die Stimmungslage im Thüringer Handwerk ist gut. Positive Umsatzzahlen, hohe Auftragsreichweiten und steigende Investitionen sind branchenübergreifend zu erkennen. Wir gehen davon aus, dass dieser Trend weiter anhalten wird.

Doch Werte wie diese kommen nicht von ungefähr. Sie sind das Ergebnis qualitativ hochwertiger Arbeit unserer Handwerker und dem großen Vertrauen der Kunden in handwerkliche Leistungen. Sie resultieren aber auch aus der politischen Erkenntnis, dass sich ein starkes Thüringen und ein starkes Handwerk gegenseitig bedingen. Deswegen ist uns Handwerkern ein besonderer Stellenwert im Koalitionsvertrag der Thüringer Landesregierung von 2009 beigemessen worden. Schwarz auf weiß wurde in diesem vermerkt, dass der Stärkung des Handwerks ein besonderes Augenmerk gilt.

Wie hat sich dies nun in den vergangenen fünf Jahren bemerkbar gemacht?

Ein wichtiger Faktor für die Landesregierung war die Stärkung der betrieblichen Substanz, der Liquidität und der Investitionskraft des Thüringer Mittelstandes. Zahlreiche Maßnahmenpakete wurden in diesem Zusammenhang geschnürt und verabschiedet.

Hierzu zähle ich unter anderem die Umsetzung des Mittelstandsförderprogramms, die Reduzierung der Zahlungsfristen für öffentliche Aufträge, die Sicherung von Beteiligungen, Bürgschaften, Zuschüssen sowie Förder- und Mikrokrediten.

Diese Regelungen kamen einer Vielzahl unserer Handwerker zu Gute. Sie sicherten zumeist schnelle und unkomplizierte Entscheidungsverfahren. Und sie trugen zu einer Vielzahl an Investitions- und Innovationstätigkeiten im Handwerk bei. Ein weiteres Aufgabenpaket mit höchster Priorität für die Thüringer Politik und das Handwerk war das Thema Fachkräftesicherung.

Ob in der Berufsorientierung durch das Projekt „Berufstart Plus“, in der Nachqualifizierung durch verschiedene Konzepte und Netzwerke, in der Weiterbildung durch die Einführung von Weiterbildungsschecks oder die Durchführung der Kampagne „Thüringen braucht dich“, gemeinsam durch Politik und Wirtschaft wurden Maßnahmen ergriffen, um dem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Die Planungssicherheit bei der Schulnetzplanung hätte ich an dieser Stelle auch gern mit erwähnt. Vielleicht bietet sich beim kommenden Parlamentarischen Abend die Möglichkeit über einen gemeinsam verabschiedeten Plan zu berichten.

4

Doch es gab ebenso politische Vorhaben, die wir Handwerker ablehnen mussten. So haben wir beispielsweise die Überarbeitung des Vergabegesetzes begrüßt. Der Einführung vergabefremder Kriterien aber aus Gründen der bürokratischen Belastung vehement widersprochen. Statt mittelstandsfreundlicher Rahmenbedingungen wurden hier neue bürokratische Hürden installiert. Das war und ist der falsche Weg!

Ein anderes kontroverses Thema war der Gesetzentwurf zur verpflichtenden Bildungsfreistellung. Danach sollen Thüringer Arbeitnehmer die Möglichkeit erhalten, sich bis zu fünf Tage pro Jahr weiterzubilden.

Viele Handwerksbetriebe stellen sich zu Recht die Frage, ob bei der Gestaltung des Gesetzentwurfes ein ausgewogenes Verhältnis von Kosten und Nutzen des Unterfangens berücksichtigt wurde. Insbesondere wenn bei der Qualifizierung nicht nur berufliche, sondern auch gesellschaftspolitische Inhalte zur bezahlten Freistellung führen.

Bitte verstehen Sie mich nicht falsch: Das Handwerk ist sich der steigenden Bedeutung von Weiterbildungen durchaus bewusst. Doch diese müssen sich nur auf betriebliche Faktoren konzentrieren. Alles Weitere ist nicht Aufgabe unserer Betriebe!

Es sei darauf hingewiesen, dass gerade die Handwerksbetriebe und ihre Mitarbeiter im ländlichen Raum zur Aufrechterhaltung des gesellschaftlichen Lebens maßgeblich beitragen. Für ein starkes Thüringen müssen Entfaltungsmöglichkeiten der mittelständischen Wirtschaft unterstützt werden – nicht aber auf Kosten der wirtschaftlichen Beweglichkeit und eines steigenden Abgabendrucks.

Bedenken Sie: Leistungsträger permanent zu belasten, führt nicht automatisch zu mehr Wohlstand.

Ganz im Gegenteil, es hemmt wirtschaftliches Potenzial. Dieses wird aber benötigt, um Mittel zu erwirtschaften, die anschließend wieder verteilt werden können.

Sehr geehrte Damen und Herren,

nun stehen wir ein halbes Jahr vor der Landtagswahl. Dieser Aspekt hat wie häufig im Leben zwei Seiten einer Medaille. Zum einen führt der nun anstehende Wahlkampf in Thüringen zu einem merklichen Stillstand wichtiger Entscheidungen. Auf der anderen Seite steigt in zunehmendem Maße die Aufmerksamkeit bei allen zur Wahl stehenden Akteuren.

Deshalb ist es für uns Handwerker die Pflicht, unsere Erwartungen und Empfehlungen politisch mitzuteilen und die Einarbeitung unserer Forderungen in das neue Regierungspapier zu begleiten.

Mein Ziel ist es, dass nicht nur heute an das Handwerk gedacht wird. Auch nach dem 14. September 2014 sollen die Ideen für das Handwerk bei der Gestaltung und Umsetzung von Regelungen und Gesetzen berücksichtigt werden.

Deshalb möchten wir den heutigen Abend nutzen, den Anliegen des Handwerks mit Nachdruck Gehör zu verschaffen und auch die Positionen der einzelnen Parteien dazu anzuhören.

Woran sollten Sie zukünftig beim Wort „Handwerk“ denken?

An das Handwerk denken, heißt Fachkräfte sichern!

Rund 15.000 Lehrlinge hat das Handwerk in den vergangenen fünf Jahren erfolgreich ausgebildet. 2.700 Handwerker haben darüber hinaus ihren Meisterabschluss in Thüringen absolviert. Doch es lässt sich nicht leugnen: Das Fachkräftepotenzial im Handwerk sinkt. Da sind natürlich unsere Betriebe gefragt, ihre Mitarbeiter stetig zu finden, zu binden und zu fördern.

Trotzdem kann nicht jede Verantwortung den Unternehmen aufgebürdet werden. Auch die Politik nimmt hier eine wichtige Schlüsselposition ein. Es gilt die Devise: Die berufliche und hochschulische Bildung dürfen **nicht** gegeneinander ausgespielt werden. Sie nehmen beide einen hohen Stellenwert für ein solides und ausbalanciertes Ausbildungssystem ein.

Thüringen verfügt über engagierte Aus- und Weiterbildungsbetriebe sowie kompetente Bildungszentren. Diese müssen trotz oder gerade wegen der demografischen Entwicklungen in die Landesstrategie der praxisnahen Berufsorientierung sinnvoll einbezogen werden.

Natürlich braucht unser Land Akademiker. Aber noch mehr benötigt es beruflich ausgebildete Fachkräfte. Denn diese sind – darin ist sich die gesamte gewerbliche Wirtschaft einig – das unverzichtbare Rückgrat unserer aller Betriebe. Deshalb sind Modelle zur Berufsorientierung und Berufsvorbereitung ebenso wichtig wie eine nachhaltige mittelfristige Schulnetzplanung und Fördermaßnahmen zur Stärkung der beruflichen Weiterbildung.

Es sind nur noch sechs Monate bis zur Landtagswahl. Aber bis zu den Sommerferien darf die Regierungsarbeit nicht zum Erliegen kommen. Setzen Sie die Projekte gerade zur Berufsorientierung im Sinne des Handwerks kurzfristig durch. Nach den Sommerferien muss es weitergehen!

Wir sind mit dem Vorschlag an die Landesregierung herangetreten, eine weitere Unterstützungsleistung einzuführen, die die hohe Wertschätzung für die berufliche Aufstiegsfortbildung unterstreichen würde: den so genannten Meisterbonus.

Als Bonuszahlung für jeden erfolgreichen Meisterabsolventen ist dieser bereits in Bayern eingeführt worden. Mit Anreizen wie diesen müssen wir unsere Handwerker locken. Zwangsverpflichtungen wie sie mit dem Thüringer Bildungsfreistellungsgesetz geplant sind, halten wir dagegen für kontraproduktiv.

An das Handwerk denken, heißt Gründergeist und Unternehmenskultur stärken!

Thüringen ist ein Land für Unternehmer und alle die, die es werden wollen. Kompetente Beratungs-, Informations- und Förderangebote sind zahlreich und stehen jedem Interessierten zur Verfügung. Und dennoch entscheiden sich immer mehr Thüringer gegen die Selbständigkeit. Dies ist gut auf der einen Seite: Denn es spricht für eine konjunkturelle Hochphase mit sicheren Arbeitsplätzen.

6 Auf der anderen Seite fehlen neue, dynamische und innovative Betriebe als Beschäftigungs- und Ausbildungsgarant von morgen.

Deshalb gilt: Es muss für ein Mehr an Selbständigkeit und Unternehmertum geworben werden. Bereits Schülern sollte der Eindruck vermittelt werden: Unternehmer sein lohnt sich! Diese gesellschaftliche Aufgabe gilt es anzunehmen und zu lösen! Lassen Sie uns doch gemeinsam daraus ein Projekt entwickeln.

An das Handwerk denken, heißt die Potenziale der Energiewende richtig nutzen!

Denn wer die Energiewende will, kommt am Handwerk als offiziellem Ausrüster der Energiewende nicht vorbei! Eine Vielzahl unserer Betriebe ist unentbehrlich beim Bau, bei der Installation und bei der Wartung energiesparender Systeme. Das Handwerk hat den direkten Kundenkontakt und führt fachkompetente Beratungen durch. Es gibt vor Ort individuelle Empfehlungen für die besten Maßnahmen. Das Handwerk ist erster Ansprechpartner vor Ort und Mittler zwischen Forschung, Industrie und Kunden. Durch diese Hände wird die Energiewende zur Realität!

Aus Erfahrung können wir Ihnen sagen, dass beispielsweise die Gebäudedämmung für eine immense Wärmeeinsparung sorgt. Die Wärmeversorgung macht übrigens mehr als 30 Prozent des primären Energieverbrauchs in Deutschland aus. Somit kommt der energetischen Gebäudesanierung eine wesentliche Schlüsselrolle zu.

Um diese stärker zu forcieren, muss das Instrument der steuerlichen Förderung energetischer Sanierungsmaßnahmen wieder auf die landes- und bundespolitische Agenda! Förderungen wie diese schaffen Anreize für die Durchführung notwendiger Sanierungen.

Dadurch wiederum steigt die Zahl privater Investitionen, womit deutliche Mehreinnahmen für den Staat – unter anderem durch die Mehrwertsteuer – generiert werden.

Werte Damen und Herren,

die Sicherung des Fachkräftepotenzials, die Stärkung des Gründer- und Unternehmergeistes in Thüringen und die Umsetzung einer ausgewogenen Energiewende sind nur drei von zahlreichen Herausforderungen, denen sich die neue Landesregierung stellen muss.

Sie wird das jetzige Jahrzehnt bis zum Ende begleiten und den Grundstein für die neuen Zwanziger Jahre legen. Dabei ist wichtig, dass das Handwerk bei der Weichenstellung entscheidender Rahmenbedingungen und Gesetze aktiv mit einbezogen wird.

Welche Erwartungen und Forderungen das Thüringer Handwerk an die kommende Regierung hegt, sind in dieser Broschüre kurz zusammengefasst. Diese Wahlprüfsteine werden für uns die Messlatte für die kommende Regierungsarbeit darstellen. Sie sollen nun in den folgenden Wochen mit Vertretern aus Politik und Handwerk näher diskutiert werden. Unter anderem in den Wahlforen, die der Thüringer Handwerkstag im Juli in Rohr und Erfurt ausrichten wird und zu denen ich Sie hiermit herzlich einladen möchte.

7

Sehr geehrte Gäste,

der berühmte, kürzlich verstorbene Kabarettist Dieter Hildebrandt bemerkte einst mit zwinkerndem Auge:

„Die Politik ist nur der Spielraum, den die Wirtschaft ihr lässt“.

Heute Abend wird das Handwerk der Spielgestalter sein. Denn der heutige Parlamentarische Abend wird Ihnen eine Vielzahl an Möglichkeiten geben, miteinander in Kontakt zu treten und Erfahrungen auszutauschen. Verschiedene Themen, die ich eben angesprochen habe, werden im Anschluss in unserer Podiumsdiskussion mit aufgenommen.

Andere Sachverhalte können Sie gern in diesem Rahmen, aber auch im Anschluss an den offiziellen Teil ansprechen. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und gebe nun das Wort an Frau Ministerpräsidentin Lieberknecht.

Es gilt das gesprochene Wort!